

Öffentliche Berichtsvorlage

Vorlagen-Nr.:

V/0349/2016

Auskunft erteilt:

Herr Prof. Dr. Hauff

Ruf:

492-6135

E-Mail:

HauffTho@stadt-muenster.de

Datum:

10.05.2016

Betrifft

Bürgerumfrage 2016: Zentrale Ergebnisse zu den Fragenkomplexen "Ziele der Stadtentwicklung/ Einflussfaktoren bis 2030", "Bewertung der Lebensbedingungen" und "Einkaufsstandort Innenstadt/ Auswirkungen des Online-Handels"

Beratungsfolge

31.05.2016	Ausschuss für Gleichstellung	Bericht
01.06.2016	Integrationsrat	Bericht
14.06.2016	Betriebsausschuss Münster Marketing	Bericht
14.06.2016	Kommission zur Förderung der Inklusion von Menschen mit Behinderungen	Bericht
16.06.2016	Ausschuss für Stadtplanung, Stadtentwicklung, Verkehr und Wohnen	Bericht
27.06.2016	Kommunale Seniorenvertretung	Bericht
29.06.2016	Haupt- und Finanzausschuss	Bericht
29.06.2016	Rat	Bericht

Bericht:

1. Bürgerumfrage 2016 zu aktuellen Themen der Stadtentwicklung

Die Bürgerumfrage 2016 wurde vom 12.01. - 16.02.2016 als schriftliche Mehr-Themen-Umfrage zu aktuellen Themen der Stadtentwicklung durchgeführt (Anlage 1, **Folie 1**):

- Stadtentwicklung in Münster: Ziele für die nächsten Jahre, Einflussfaktoren/Trends bis 2030
- Einkaufsstandort Innenstadt: Auswirkungen Online-Handel
- Parks und Grünanlagen: Nutzung, Bewertung
- Lebensbedingungen: Zufriedenheit mit Angeboten/Einrichtungen und deren Wichtigkeit
- Digitale Stadt Münster: Zufriedenheit mit der digitalen Infrastruktur, Nutzung und Weiterentwicklung des städtischen Onlineangebotes

Die Umfrage stieß auf gutes Interesse, wie die Rücklaufquote von 36,5 % (2015: 35,3 %) zeigt. Grundlage der Umfrage ist eine Zufallsstichprobe unter der Hauptwohnsitzbevölkerung über 18 Jahre. Der Rücklauf zeigt hinsichtlich wichtiger Strukturmerkmale (Geschlecht, Alter, Stadtbezirk) eine hohe Übereinstimmung mit der Struktur der Münsteraner Bevölkerung, so dass sich die Ergebnisse der Umfrage grundsätzlich übertragen lassen dürften (vgl. Anlage 2).

2. Vorgehen zur Auswertung und Einbringung der Ergebnisse in die Gremien

In den letzten Jahren sind die Ergebnisse der Bürgerumfragen jeweils geschlechterdifferenziert ausgewertet, mit Charts grafisch aufbereitet, den parlamentarischen Gremien mit Vorlagen zur

Kenntnis gegeben und im Internetangebot des Amtes für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung (Bereich „Stadtforschung“) dokumentiert worden. Dieses Vorgehen hat sich bewährt und soll beibehalten werden.

Um zu einer zeitnahen Veröffentlichung der Ergebnisse zu kommen, wird vorgeschlagen, die Bürgerumfrage 2016 analog zur Mehrthemenumfrage 2015 wieder modular auszuwerten. Die vorliegende Vorlage dokumentiert zentrale Ergebnisse zu den „Zielen der Stadtentwicklung/Einflussfaktoren bis 2030“, zu den „Lebensbedingungen“ und zu den „Auswirkungen des Online-Handels auf den Einkaufsstandort Innenstadt“ in einer geschlechterdifferenzierten und grafischen Aufbereitung (vgl. Anlage 1). Die Ergebnisse werden für laufende Prozesse genutzt wie z. B. zur Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes.

Die Ergebnisse zu den „Parks und Grünanlagen“ sowie zur „digitalen Stadt Münster“ erfordern eine weitergehende fachliche Aufarbeitung und Reflektion mit den beteiligten Fachdienststellen. Daher sollen diese Fragenkomplexe mit einer weiteren Berichtsvorlage für eine der folgenden Beratungsketten dokumentiert werden.

Zur Einordnung der Ergebnisse der Bürgerumfrage 2016 werden einerseits bisherige Bürgerumfragen der Stadt Münster herangezogen, so dass im Hinblick auf die Ziele der Stadtentwicklung und die Einschätzungen zu den Lebensbedingungen Vergleichswerte vorliegen. Andererseits können die Ergebnisse erstmals auch im bundesweiten Städtevergleich abgebildet werden, da die Stadt Münster sich 2015 an der 4. Koordinierten Bürgerumfrage 2015 zur Lebensqualität in deutschen Städten beteiligt hat (V/0419/2016). Darüber hinaus werden zur Einschätzung der Ergebnisse zum Online-Handel fachlich einschlägige Erhebungen herangezogen.

3. Zentrale Ergebnisse im Überblick (vgl. Anlage 1)

3.1 Stadtentwicklung: Ziele für die nächsten Jahre, Einflussfaktoren bis 2030

Im Rahmen der strategischen Stadtentwicklung und der strategischen Haushaltssteuerung ist die Identifikation von steuerungsrelevanten Zielen von großer Bedeutung. Die Umfrage unterstützt dieses Anliegen mit den Ergebnissen zu der Frage „Welche Ziele soll Münster in den nächsten Jahren erreichen?“.

Die Ergebnisse zu dieser Frage machen folgende Prioritäten der Befragten deutlich (vgl. Anlage 1, **Folie 2**):

- Unter den abgefragten 18 Zielen dominiert eindeutig „ein ausreichendes und bezahlbares Wohnungsgebot bieten“ (71 % „soll unbedingt erreicht werden“).
- Es folgen mit Anteilen von 50 % und mehr in der Kategorie „soll unbedingt erreicht werden“:
 - 54 %: „Belange von Kindern, Jugendlichen und Familien besonders berücksichtigen“
 - 52 % „durch Kultur und Freizeitangebote attraktiv sein“
 - 51 % „als Bildungs- und Wissenschaftsstandort attraktiv sein“
 - 50 % „Stadt mit hohen Qualitäten im Umwelt-, Natur- und Klimaschutz sein“
- Bei „attraktives Zentrum für das Münsterland sein“ halten sich die Antworten in den Kategorien „soll unbedingt erreicht werden“ und „ist wünschenswert“ mit je 44 % die Waage.
- Dies gilt auch für „sich für gleiche Chancen von Frauen und Männern besonders einsetzen“ mit je 41 % für „soll unbedingt erreicht werden“ und „ist wünschenswert“.
- Bei allen weiteren abgefragten Zielen liegt der Schwerpunkt der Antworten in der Kategorie „ist wünschenswert“ (**Folie 2**).

Eine geschlechterdifferenzierte Auswertung der Ergebnisse macht deutlich, dass die Reihenfolge der präferierten Ziele in vielen Punkten zwischen Frauen und Männern weitgehend übereinstimmt, wenngleich Frauen häufig noch eine stärkere Präferenz artikulieren. Mit einem Unterschied von 10 %-Punkten und mehr in der Kategorie „soll unbedingt erreicht werden“ trifft dies vor allem auf folgende Ziele zu (**Folien 3-5**):

- „ein ausreichendes und bezahlbares Wohnungsgebot bieten“: Frauen 77 % (Rang 1), Männer 63 % (Rang 1).
- „Belange von Kindern, Jugendlichen und Familien besonders berücksichtigen“: Frauen 59 % (Rang 2), Männer 49 % (Rang 3).
- „durch Kultur- und Freizeitangebote attraktiv sein“: 56 % Frauen (Rang 3), 46 % Männer (Rang 4).
- „Stadt mit hohen Qualitäten im Umwelt-, Natur- und Klimaschutz sein“: 55 % Frauen (Rang 4), 44 % Männer (Rang 5).

Besonders ausgeprägte Unterschiede bei den geschlechterspezifischen Präferenzmustern werden vor allem bei folgenden Zielen deutlich (**Folie 5**):

- „sich für gleiche Chancen von Frauen und Männern besonders einsetzen“: 51 % Frauen (Rang 5), 31 % Männer (Rang 14).
- „attraktiver Standort für Forschungseinrichtungen und Technologieunternehmen sein“: 33 % Frauen (Rang 15), 43 % Männer (Rang 6).

Mit geringeren Unterschieden bei den Rangplätzen zeigen sich die geschlechterspezifischen Präferenzunterschiede auch bei den nachfolgenden Zielen:

- „sich für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen besonders einsetzen“: 45 % Frauen (Rang 8), 35 % Männer (Rang 11)
- „sich besonders für die Belange älterer Menschen einsetzen“: 39 % Frauen (Rang 11), 29 % Männer (Rang 16)

Im Vergleich zu früheren Umfragen (2010, 2006) wird hinsichtlich der 2016 am stärksten präferierten Ziele deutlich (**Folien 6-7**):

- Das „Wohnungsthema“ steht 2016 erstmals an der Spitze (Rang 1), was sicherlich die aktuelle Situation widerspiegelt, aber auch mit einer geänderten Formulierung zusammenhängen könnte (2010: „attraktiver Wohnstandort sein“; 2016: „ausreichendes und bezahlbares Wohnungsangebot bieten“).
- Kontinuierlich hohe Bedeutung beibehalten hat das Thema „Kinder/Jugendliche/Familien“ (2016: Rang 2; 2010: Rang 2; 2006: Rang 1).
- Weiter an Bedeutung gewonnen hat „durch Kultur- und Freizeitangebote attraktiv sein“ (2016: Rang 3; 2010: Rang 6; 2006: Rang 8).
- „Als Bildungs- und Wissenschaftsstandort attraktiv sein“ hat seine Spitzenposition von 2010 verloren, ist aber mit einer geringfügig verringerten Zustimmung weiterhin unter den TOP 5 (2016: Rang 4; 2010: Rang 1; 2006: Rang 3).
- Das Thema „Umwelt-, Natur- und Klimaschutz“ hat zwar gegenüber 2010 zwei Platzierungen verloren, ist aber von der Zustimmung her auf dem Niveau von 2010 geblieben (2016: Rang 5; 2010: Rang: 3; 2006: Rang 4).

- Münster soll auch 2016 „attraktives Zentrum für das Münsterland sein“ (Rang 6), aber mit leicht abgeschwächter Bedeutung gegenüber 2010 (2010: Rang 4; 2006: Rang 4).

Um die Einschätzungen der Bürgerinnen und Bürger auch bei längerfristigen Aspekten der Zukunftsgestaltung einbeziehen zu können, wurden in der Bürgerumfragen 2016 mit einer offenen Frage auch die wichtigsten Einflussfaktoren der Stadtentwicklung bis 2030 abgefragt: „Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Entwicklungen, Faktoren und Trends, die die Stadtentwicklung von Münster bis zum Jahr 2030 beeinflussen werden?“.

Hierzu äußerten sich 1.201 Befragte (= 64 % der Rückläufe), wobei über 2.900 Nennungen abgegeben wurden. Diese machen folgende Haupteinflussfaktoren für die Stadtentwicklung bis 2030 deutlich (Prozentwerte bezogen auf die Gesamtzahl der Nennungen) **(Folie 8)**:

- Es dominiert ebenfalls das Thema „Wohnen“ mit dem „Wohnungsangebot“ (8,6 %) und dem „bezahlbaren Wohnen“ (7,8 %).
- Es folgt die Thematik „Flüchtlinge“ mit den Themen „Flüchtlinge - unspezifisch“ (7,0 %), „Integration“ (6,3 %) und „Anzahl“ (3,1 %).
- Ein weiteres relevantes Thema ist die „wachsende Stadt“ mit „Bevölkerungswachstum“ (5,4 %), mit „(mehr) Verkehr“ (3,4 %) und mit „Studierende/Studierendenzuwachs“ (2,3 %).
- Als weitere „Hauptthemen“ werden genannt:
 - „Wirtschaftliche Entwicklung/Arbeitsplätze“ (5,2 %),
 - „Demografischer Wandel/mehr für Ältere“ (4,7 %),
 - „Natur-/Klima-/Umweltschutz“ (4,7 %),
 - „Universität/Wissenschaft“ (4,1 %),
 - „Digitalisierung/technischer Wandel“ (3,0 %),
 - „Schule/Bildung“ (2,2 %).

Aus geschlechterdifferenzierter Sicht wird im Hinblick auf die Einflussfaktoren bis 2030 deutlich (Folie 9):

- Sowohl bei Frauen als auch bei Männern stehen „Wohnungsangebot“ und „bezahlbares Wohnen“ auf den Plätzen 1 und 2.
- Danach folgt bei den Frauen die „Flüchtlingsthematik“ mit „unspezifischen Nennungen“ und mit Fokus auf „Integration“ auf den Rängen 3 und 4, diese Themen liegen bei den Männern auf den Plätzen 5 und 6.
- Bei den Männern erhielten das „Bevölkerungswachstum“ und das Thema „wirtschaftliche Entwicklung/Arbeitsplätze“ die drittmeisten Nennungen, diese Themen rangieren bei den Frauen auf den Plätzen 7 und 8.

3.2 Lebensbedingungen: Zufriedenheit mit Angeboten und deren Wichtigkeit

Im Zuge des Wettbewerbs der Städte und Regionen wie auch des demografischen Wandels gewinnen die Lebensbedingungen gegenwärtig eine zunehmende Aufmerksamkeit, da sie eine wichtige Grundlage für Zuzug und Einwohnerbindung sind. Münster ist seit langem für eine hohe Lebensqualität bekannt. Dies hat letztlich auch noch einmal die 4. Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten (2015) belegt, wo Münster im bundesweiten Vergleich viele Spitzenwerte erreichte.

Die Bürgerumfrage 2016 thematisiert jedoch nicht nur die Zufriedenheit mit den Lebensbedin-

gungen, sondern erhebt darüber hinaus auch die Einschätzungen zur Wichtigkeit. Mit den Ergebnissen zur Zufriedenheit (IST-Zustand) und zur Wichtigkeit (SOLL-Zustand) kann ein SOLL-IST-Vergleich vorgenommen werden. Hieraus lassen sich Hinweise auf mögliche „Zufriedenheitslücken“ ableiten.

Um die Zufriedenheit mit der Lebensqualität angemessen abbilden zu können, wurden in die Bürgerumfrage 2016 nicht nur städtische Angebote und Einrichtungen einbezogen, sondern auch allgemeine Lebensbedingungen (z.B. Sauberkeit der Luft). Ebenso finden Bereiche Berücksichtigung, in denen privaten oder weiteren öffentlichen Akteuren eine entscheidende Rolle zukommt, die Stadt Münster aber Gestaltungsmöglichkeiten zur Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen hat (z. B. Wohnungsangebot, Arbeitsplätze).

3.2.1 Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen 2016

Die Zufriedenheit mit den abgefragten Bereichen der Lebensbedingungen in Münster lag Anfang 2016 mit drei Ausnahmen zwischen „zufrieden“ (Mittelwert 2,0) und „mehr oder weniger zufrieden“ (Mittelwert 3,0) (**Folie 10**):

- Die höchste Zufriedenheit entfiel auf das „Angebot an Ärzten/Krankenhäusern“ (1,9), gefolgt von Angeboten aus dem „Bildungs- und Kulturbereich“ (Museen 2,0, öffentliche Büchereien 2,1, weiterführende Schulen 2,2, Angebot Theater/Konzerte 2,2 etc.) und der „Innenstadt“ (Einkaufsmöglichkeiten 2,1, Gestaltung/Attraktivität 2,2). Unter den ersten drei Plätzen rangieren auch „Gaststätten, Restaurants, Möglichkeiten zum Ausgehen“ mit 2,0.
- Aus stadtteilorientierter Perspektive ist zu bemerken, dass auch die „Einkaufsmöglichkeiten für Lebensmittel im Stadtteil/Quartier“ mit 2,1 gute Bewertungen erhielten. Die „Verkehrssicherheit im Stadtteil“ lag bei einem Wert von 2,5.
- Unter den abgefragten Bereichen zeigte sich die geringste Zufriedenheit beim „Wohnungsangebot“ (3,8), beim „Angebot an Schwimmbädern“ (3,1) und beim „Angebot an PKW-Parkplätzen in der Innenstadt“ (3,0).

Hinsichtlich der Zufriedenheitsbewertungen von Frauen und Männern bestehen keine grundsätzlichen Unterschiede (**Folie 11**).

3.2.2 Wichtigkeit der Lebensbedingungen 2016

Im Rahmen einer bürger- und zugleich auch nachfrageorientierten Stadtentwicklung müssen parallel zur Zufriedenheit auch die Ansprüche an die Lebensbedingungen in Münster berücksichtigt werden. Die Einschätzungen zur Wichtigkeit der Angebote und Einrichtungen machen einen hohen Anspruch an die Lebensbedingungen deutlich. Die Mittelwerte liegen zwischen 1,3 („sehr wichtig - wichtig“) und 2,4 („wichtig - mehr oder weniger wichtig“) (**Folie 12**):

- Als besonders wichtig mit einem Mittelwert von 1,3 wurde das „Wohnungsangebot“ eingestuft, es folgen mit jeweils 1,4 das „Angebot an Ärzten/Krankenhäusern“, das „Arbeitsplatzangebot“ und die „Sauberkeit der Luft“. Mit einem Mittelwert von 1,5 schließen sich an: „Angebot weiterführende Schulen“ und „Angebot Kindertageseinrichtungen/-pflege“. Darauf folgen mit einem Mittelwert von 1,6 „Einkaufsmöglichkeiten für Lebensmittel im Quartier“, „Angebot an Kinder-/Jugendeinrichtungen“, „Ausbau/Zustand des Radwegenetzes“ und „Verkehrssicherheit im Stadtteil“.
- Unter den abgefragten Bereichen entfiel die relativ geringste Wichtigkeit mit 2,4 auf das „Angebot an PKW-Parkplätzen in der Innenstadt“; mit einem Mittelwert von 2,3 folgen das „Angebot an Museen“ und „Beratungs-/Unterstützungsangebote für Männer“.

Eine geschlechterdifferenzierte Auswertung der Einschätzungen zur Wichtigkeit der Lebensbedingungen macht deutlich, dass Frauen viele der abfragten Bereiche für noch wichtiger einschätzen als Männer (**Folie 13**). Mit einer Differenz von jeweils + 0,4-Punkten trifft dies insbesondere auf „Beratungs-/Unterstützungsangebote für Männer“ und „Beratungs-/Unterstützungsangebote für Frauen“ zu. Eine höhere Wichtigkeit von + 0,3-Punkten bei Frauen weisen „Hauswirtschaftliche/pflegerische Hilfe“ und „Angebot an öffentlichen Büchereien“ auf.

3.2.3 Lebensbedingungen: Zufriedenheit und Wichtigkeit im Vergleich

Ein Vergleich der Einschätzungen zur Zufriedenheit mit den Bewertungen zur Wichtigkeit macht deutlich, wo die Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger weitgehend erfüllt werden und in welchen Bereichen „Zufriedenheitslücken“ artikuliert werden (**Folien 14-15**):

- Eine hohe Übereinstimmung zwischen Zufriedenheit und Wichtigkeit, d. h. eine Erfüllung der Erwartungen in der Bürgerschaft besteht im „Kultur- und Freizeitbereich“ sowie bei der „Innenstadt“ (mit Ausnahme der Themen „Fahrradabstellmöglichkeiten“ und „PKW-Parkplätze“).

So wird ein „Zufriedenheitsüberschuss“ insbesondere beim „Angebot an Museen“ deutlich. Die Zufriedenheit und die Erwartungen decken sich darüber hinaus auch in folgenden Bereichen: „Angebot an Gaststätten/Restaurants/zum Ausgehen“, „Einkaufsmöglichkeiten Innenstadt“, „Angebot Theater/Konzerte“, „Gestaltung/Attraktivität der Innenstadt“, „Angebot an öffentlichen Büchereien“ (**Folie 14**).

- Die größten „Zufriedenheitslücken“ zeigen sich beim „Wohnungsangebot“ (Differenz zwischen „Wichtigkeit“ und „Zufriedenheit“ - 2,5 Punkte). Es folgen das „Arbeitsplatzangebot“ (- 1,4 Punkte), das „Angebot an Kinder-/Jugendeinrichtungen“ (- 1,3 Punkte) und das „Angebot an Kindertageseinrichtungen, -pflege“ (- 1,3 Punkte) (**Folie 14**). Dieses Ergebnis ist insofern beachtenswert, da diese Bereiche zu den als „besonders wichtig“ eingestuftem Angeboten und Einrichtungen gehören.
- Insgesamt zeigt sich eine ausgeprägte Erwartungserfüllung vor allem bei Bereichen, die im Vergleich der abgefragten Angebote und Einrichtungen als eher weniger wichtig eingestuft wurden („Angebot an Museen“, „Angebot Theater/Konzerte“, „Angebot an Gaststätten/Restaurants/zum Ausgehen“) (**Folie 15**).
- Bei den Lebensbedingungen mit besonders hoher Priorität ist eine Erwartungserfüllung in erster Linie beim „Angebot an Ärzten/Krankenhäusern“ (Differenz zwischen „Wichtigkeit“ und „Zufriedenheit“ - 0,5 Punkte) und „Einkauf Lebensmittel im Stadtteil/Quartier“ (- 0,5 Punkte) zu verzeichnen (**Folie 15**).

Das skizzierte Muster von „Zufriedenheitsüberschuss“ und „Zufriedenheitslücken“ gilt grundsätzlich für Frauen und Männer (**Folie 16**). Wie unter 3.2.2 dargestellt, haben Frauen vielen Angeboten und Einrichtungen tendenziell eine höhere Wichtigkeit zugeschrieben als Männer. Dies führt dann zu tendenziell etwas größeren „Zufriedenheitslücken“ bei Frauen. Die Werte von Frauen und Männern liegen hierbei maximal 0,3 Punkte auseinander.

Insgesamt ist zu berücksichtigen, dass die Hintergründe für die Einschätzungen der Bürgerinnen und Bürger sehr vielschichtig sind und aufgrund der Vielzahl der abgefragten Bereiche nicht vertiefend erhoben werden können. Gleichwohl bieten die Ergebnisse durchaus Ansatzpunkte, um die artikulierten „Zufriedenheitslücken“ weiter zu qualifizieren.

3.2.4 Lebensbedingungen: Vergleich der Zufriedenheitswerte von 2016 mit 2013/2009

Ein Vergleich der in den Bürgerumfragen 2016 und 2013 ermittelten Zufriedenheitswerte macht deutlich, dass eine Reihe von Werten gleich geblieben ist oder sich leicht um - 0,1 Punkte bzw. um - 0,2 Punkte verschlechtert hat (**Folie 17**).

Ein Vergleich der Zufriedenheitswerte von 2016 und 2009 kann nicht für alle Bereiche aus dem Jahr 2016 stattfinden, da zwischenzeitlich einige Kategorien modifiziert wurden. Unter Berücksichtigung dieser Einschränkungen wird deutlich, dass 2016 im Vergleich zu 2009 keine signifikanten Steigerungen bei der Zufriedenheit zu verzeichnen waren (**Folie 18**). Verschlechtert hat sich die Zufriedenheit vor allem mit dem „Wohnungsangebot“ (- 1,1-Punkte), mit dem „Ausbau bzw. dem Zustand des Radwegenetzes“ (- 0,4-Punkte) und mit den „Hauswirtschaftlichen/ pflegerischen Hilfen“ (- 0,3-Punkte).

3.3 Einkaufsstandort Innenstadt: Auswirkungen des Onlinehandels

Bei der Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzepts spielt die zukünftige Entwicklung der Innenstadt, insbesondere auch vor dem Hintergrund des zunehmenden Onlinehandels, eine wichtige Rolle (V/0655/2014). Daher wurde diese Thematik als ein Schwerpunktthema in der Bürgerumfrage 2016 behandelt, nach dem bereits in der Bürgerumfrage 2015 die wohnungsnah Grundversorgung mit den Einkaufsmöglichkeiten in den Stadtteilen ausführlich behandelt wurde (V/0587/2015).

Bei der Bürgerumfrage 2016 wurde zunächst erhoben, welche Rolle die Innenstadt als Einkaufsort für die Münsteranerinnen und Münsteraner spielt (**Folie 19**). Von den Befragten, die sich an der Umfrage beteiligt haben, gaben 22 % an, „mehrmals wöchentlich“ in die Innenstadt zum Einkaufen zu kommen; weitere 49 % kommen „mehrmals im Monat“. Vermutlich wird dabei das Einkaufen häufig auch mit weiteren Aktivitäten in der Innenstadt verbunden. Wie die Auswertung nach Altersgruppen zeigt, entfallen dabei überdurchschnittlich hohe Werte in der Kategorie „mehrmals wöchentlich“ auf die Altersgruppen 60 Jahre und älter.

Die Differenzierung nach Frauen und Männern macht deutlich, dass Frauen tendenziell etwas häufiger die Innenstadt zum Einkaufen besuchen, was insbesondere die Kategorie „mehrmals im Monat“ (Frauen 53 %, Männer 45 %) betrifft. Im Hinblick auf die Kategorie „mehrmals wöchentlich“ liegen die Werte nahezu gleich auf (Frauen 23 %, Männer 21 %).

In einem zweiten Schritt wurde die grundsätzliche Relevanz des Onlinehandels erfragt (**Folie 20**). Dabei gaben 4 % an, „mehrmals wöchentlich online einzukaufen“, 26 % „mehrmals im Monat“. Die Auswertung der Ergebnisse nach Altersgruppen zeigt auf, dass insbesondere die Altersgruppen zwischen 18 und 39 Jahre überdurchschnittlich stark online einkaufen (18 - 29 Jahre: 38 % „mehrmals im Monat“, 30 - 39 Jahre: 45 % „mehrmals im Monat“). Tendenziell kaufen Männer dabei stärker online ein als Frauen, was sich vor allem in den Altersgruppen 40 - 49 Jahre und 50 - 59 Jahre zeigt.

Folie 21 gibt Hinweise auf die Auswirkungen des Online-Handels auf den Besuch der Innenstadt als Einkaufsstandort. Insgesamt 22 % der Teilnehmenden haben angegeben, „Online einzukaufen und die Innenstadt von Münster daher seltener zum Einkaufen aufzusuchen“. Demgegenüber führt bei 59 % der Online-Einkauf nicht dazu, dass die Innenstadt weniger zum Einkauf aufgesucht wird.

Eine Auswertung nach Altersgruppen verdeutlicht, dass der Anteil von 22 %, der online einkauft und deswegen die Innenstadt weniger aufsucht, in den Altersgruppen bis 49 Jahren noch deutlich höher liegt (18 - 29 Jahre: 29 %, 30 - 39 Jahre: 38 %, 40 - 49 Jahre: 34 %). Eine geschlechterdifferenzierte Betrachtung zeigt auf, dass der Anteil der Männer, der online einkauft und seltener die Innenstadt aufsucht, um 5 Punkte über dem der Frauen liegt.

Die hier für Münster ermittelte Größenordnung von 22 % (insgesamt) für einen verringerten Einkaufsbesuch in der Innenstadt erscheint angesichts der hinzugezogenen Vergleichswerte durchaus plausibel. So wurde in der Bürgerumfrage Hannover 2015 (postalische Repräsentativerhebung) eine ähnliche Frage gestellt. Hier antworteten 22 % „Ja, kaufe auch online und besuche die Innenstadt seltener als früher“. Weitere 8 % antworteten: „Ja, kaufe überwiegend online - Innenstadtbesuch nur noch selten“.

Darüber hinaus hat sich die Stadt Münster an der Besucherbefragung „Vitale Innenstädte 2014“ des Instituts für Handelsforschung/IFH (Köln) beteiligt. Hier wurde als Durchschnittswert unter den Besucherinnen und Besuchern in Münster am 25.09.2014 und 27.09.2014 ermittelt, dass 15,4 % verstärkt online einkaufen und daher die Innenstadt von Münster seltener zum Einkaufen aufsuchen. Da es sich hier um eine Befragung vor Ort aus dem Jahr 2014 handelt, dürfte der Wert von 15,4 % eher als unterer Rand des veränderten Besuchsverhaltens anzusehen sein.

Abschließend wurde in diesem Fragenblock die Akzeptanz der Abholung von online bestellten Waren in der Innenstadt von Münster erhoben (**Folie 22**). Dabei zeigt sich, dass diese Möglichkeit gegenwärtig nur von einem kleineren Teil der Befragten genutzt wird: 1 % nutzt dies „regelmäßig“, 13 % gaben an „Ja, gelegentlich“. Die „gelegentliche Abholung“ trifft überdurchschnittlich häufig auf jüngere Befragte zu (18 - 29 Jahre: 19 %, 30 - 39 Jahre: 21 %). Bei den Altersgruppen ab 50 Jahren spielt die Abholung in der Innenstadt aktuell eine unterdurchschnittliche Rolle (50 - 59 Jahre: 10 %, 60 - 69 Jahre: 6 %). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass in der Altersgruppe 60 Jahre und älter der Anteil des Online-Einkaufs auch geringer ausgeprägt ist.

Von Interesse ist darüber hinaus, dass 35 % von allen Rückläufen antworteten: „Nein, Abholung aber künftig vorstellbar“ (Frauen 31 %, Männer 39 %). Mit 45 % entfiel der größte Teil der Antworten auf die Kategorie „Nein, nutze ich nicht“, während nur 6 % angaben, das Angebot nicht zu kennen.

Eine Einordnung der Ergebnisse anhand der bereits angeführten Erhebungen macht deutlich, dass sich der in Bürgerumfrage 2016 für Münster ermittelte Wert von 13 % für eine gelegentliche Abholung online bestellter Waren in der Innenstadt durchaus in der Größenordnung der Bürgerumfrage „Hannover“ (2015) mit 10 % und auch im Rahmen der IFH Besucherbefragung (2014) in Münster mit 9,2 % bewegt. Der in Münster ermittelte Wert von 35 % für eine „zukünftig vorstellbare Abholung“ liegt deutlich über den vorliegenden Vergleichswerten (Bürgerumfrage Hannover 16 %, IFH Besucherbefragung 12,2 %). Daher muss dieser Wert weiterqualifiziert werden.

4. Verwendung der Ergebnisse und Ausblick

Die Umfrageergebnisse verdeutlichen die weiter gestiegene Bedeutung des „Wohnungsthemas“: wichtigstes Stadtentwicklungsziel, wichtigster Einflussfaktor bis 2030, geringste aktuelle Zufriedenheit, höchste Wichtigkeit. Dies deckt sich mit den Ergebnissen der 4. Koordinierten Umfrage zur Lebensqualität in Deutschland 2015, wo in Münster das „Wohnungswesen“ als wichtigstes Thema in der Stadt artikuliert wurde (V/0419/2016).

Insgesamt wird mit den Ergebnissen der Bürgerumfrage 2016 eine wichtige Informationsquelle zu den Einschätzungen der Bürgerinnen und Bürger zu den Zielen der Stadtentwicklung, zu den Lebensbedingungen in Münster sowie zu den Auswirkungen des Onlinehandels auf die Rolle der Innenstadt als Einkaufsstandort erschlossen. Die inhaltlichen Schlussfolgerungen aus den Umfrageergebnissen sollen im Rahmen der entsprechenden Fachplanungen diskutiert werden (z. B. Fortschreibung Einzelhandels- und Zentrenkonzept) und fließen als Einschätzungen aus der Bürgerschaft in die Diskussionen zur Gestaltung der wachsenden Stadt Münster ein. Auch liefert die Umfrage ein differenziertes Meinungsbild für die strategische Haushaltssteuerung und zur Sicht der Bürgerinnen und Bürger auf die Einflussfaktoren der Stadtentwicklung bis 2030.

Im Internetangebot des Amtes für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung werden im Bereich „Stadtentwicklung/Stadtforschung“ unter „Bürgerumfrage 2016“ weitere tabellarische Aufbereitungen der Umfrageergebnisse nach soziodemografischen Strukturmerkmalen zum Download bereitgestellt.

Die Auswertung der Bürgerumfrage 2016 wird mit den Teilen „Grünanlagen/Parks“ und „Digitale Stadt Münster“ fortgesetzt. Die Ergebnisse sollen in einer weiteren Berichtsvorlage dokumentiert werden.

Unterschrift
I.V.

gez.

Schultheiß
Stadtdirektor

Anlagen:

Anlage 1: Foliensatz

Anlage 2: Bürgerumfrage 2016: Hinweise zur Methodik und zur Übertragbarkeit der Ergebnisse